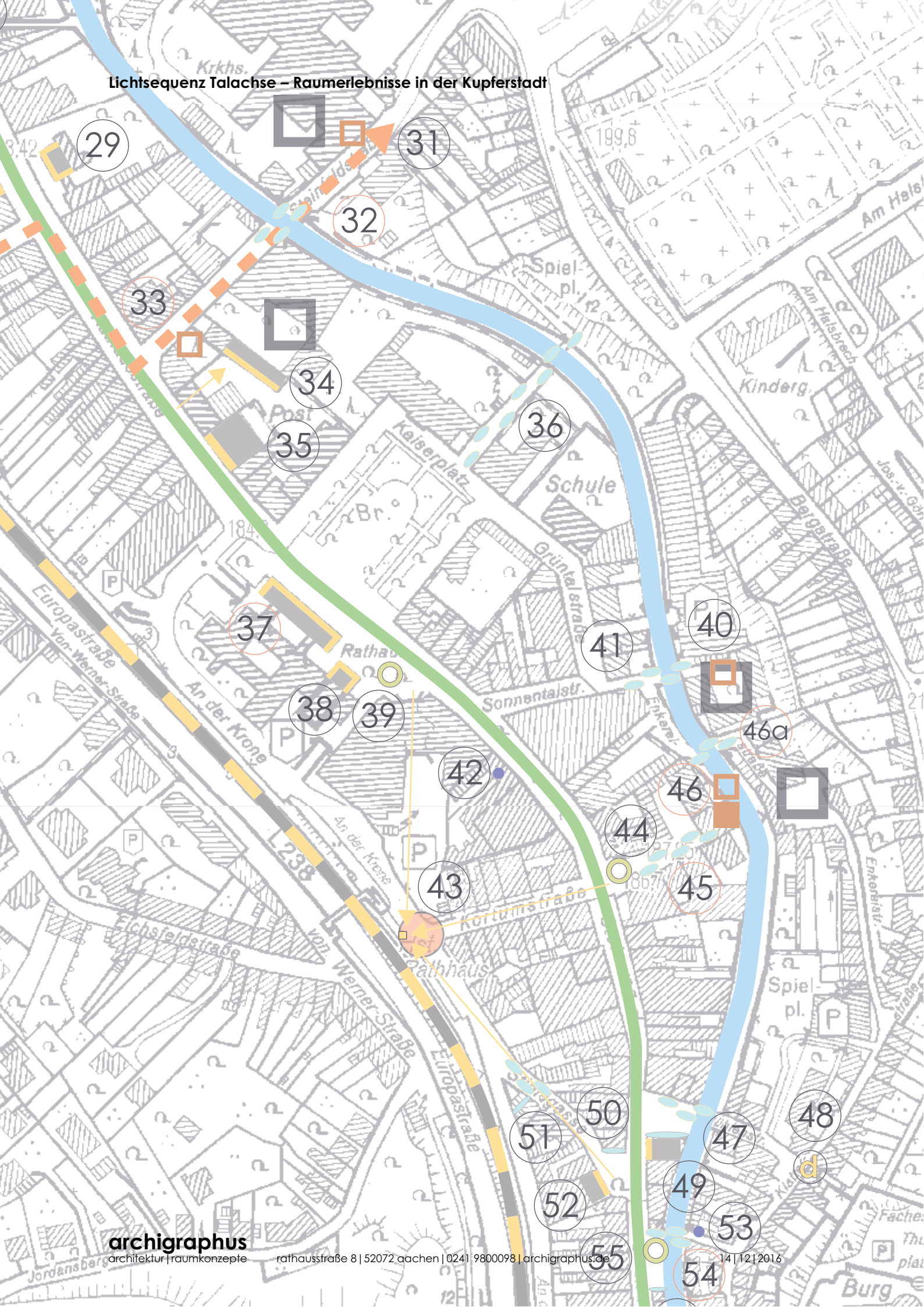
Lichtsequenz Talachse – Raumerlebnisse in der Kupferstadt



Lichtsequenz Talachse – Raumerlebnisse in der Kupferstadt

Inhaltsverzeichnis

Erläuterungen	02 - 07
Steckbriefe	08 - 17
Pläne	18 - 31
Interventionsliste [kostenhinterlegt]	32 - 34

Lichtsequenz Talachse – Raumerlebnisse in der Kupferstadt

Die Entdeckung einer Raumsequenz

Die Kupferstadt Stolberg verfügt über eine einzigartige rund 1,7 km lange Stadtraumsequenz, die mit einer hohen Dichte urbaner Erlebnisse aufwartet. Im Vichttal, westlich des Baches, erstrecken sich [von Norden nach Süden] folgende Straßenzüge und Stadträume:

– Eisenbahnstraße [mit der parallel auf der östlichen Vichtseite verlaufenden Hermannstraße],
– Salmstraße [mit dem Mühlener Markt],
– Rathausstraße [mit den Grünräumen Frankentalwiese, Bastinsweiher, Olof-Palme-Platz],
– Kaiserplatz,
– Steinweg ,
– Platzgefüge Willy-Brandt-Platz/Offermann-Platz.

Diese Talachse ist eine Abfolge von „gewachsenen" Stadträumen aus den Epochen des Barock, des Klassizismus und des Historismus, die insbesondere durch Elemente des Jugendstil, des Neoklassizismus, der Nachkriegsarchitektur und der 1980er Jahre ergänzt wurden.
Wir finden hier ein gebautes Zeugnis des Wandels von einer protoindustriellen Kulturlandschaft zur Industriestadtlandschaft vor, das weit über 100 eingetragene Baudenkmäler und eine Vielzahl denkmalwürdiger Gebäude und Stadträume aufweist.
Der Straßenzug der Talachse durchzieht ein „Nebeneinander" von urbanen Nachbarschaften und Quartieren, die jedoch – trotz dieser Verbindung – nur wenig mit einander interagieren.

Die aktuellen Maßnahmen im Rahmen der „Talachse Innenstadt" werten die Raumfolge massiv auf:
Die großen Plätze „Kaiserplatz, Bastinsweiher, Frankentalwiese" werden räumlich neu definiert, kleinteilige Platzergänzungen und –Erweiterungen reichern das Raumgefüge an strategischen Punkten an und bieten Aufenthaltsqualität.

… überragt wird diese einzigartige Bandstadtlandschaft von der Stolberger Burg, die an sich schon ein Alleinstellungsmerkmal ist. Zusammen mit der skizzierten Raumsequenz und den historischen und noch immer betriebenen Stolberger Industrieanlagen ergibt sich ein baukulturelles Gefüge höchsten Ranges – Ausdruck einer über Jahrhunderte gewachsenen und in die Gegenwart überführten „produktiven Stadt".

Die Stolberger definieren ihre Stadt nicht über Ihre Kernstadt – das Siedlungsband der historischen Stadtteile von Oberstolberg und Mühle – sondern vielmehr über Einzelquartiere und Vororte. Die „Stadtidee" von Stolberg scheint eher diffus.
Die Talachse hat aufgrund ihrer Kontinuität und ihres hohen urbanen Erlebniswertes „das Zeug" zum Identifikationsträger für ganz Stolberg und darüber hinaus ein hohes touristisches, baukulturelles und touristisches Potential.

Lichtsequenz Talachse – Raumerlebnisse in der Kupferstadt

Stichworte zur Stadtgenese

Was ist „Talachse Innenstadt"? Wo liegt Unterstolberg? Wo endet der Bereich der Stolberger Altstadt? Was befindet sich zwischen „Mühle", dem Rathausplatz und der Oberstolberger Vichtbrücke?

Um ein „Gefühl" für die Anlagen und Erfordernisse einer Licht-Raum-Sequenz zu erhalten wurden zunächst mehrere Begehungen durchgeführt – unbegleitet und begleitet von Stolberger Bürgern, Mitarbeitern der Stadtverwaltung, dem Stadtarchivar. Auffallend ist, dass die Talachse kaum als „großes Ganzes" wahrgenommen wird. Die Begrifflichkeiten zur Identifikation der einzelnen Orte sind stärker als der städtische Kontext. Die Talachse gleicht einem Faden, der verschiedene Elemente „auffädelt" … wobei die Perlen deutlicher wahrgenommen werden als der verbindende Faden ... hierzu zwei Erklärungsansätze:

- Die Talachse wird „rückwärtig" über die Schnellstraße [Europastroße] und die Euregiobahn erschlossen und kaum „durchquert". Sie definiert sich – aufgrund der Vichttallage und die Brückenpositionen – eher über Querungen und weniger über die Straßenzüge längs des Tals.

- In Gesprächen mit Stolbergern und auf Grund eines tieferen Einblicks in die Entstehung der Stolberger Stadtlandschaft hat sich herausgestellt, dass Stolberg keine „Bandstadt" im eigentlichen Sinn ist. Sie hat sich vielmehr aus nebeneinander entstandenen Stadtelementen ergeben. Auch die Herangehensweise der städtebaulichen Interventionen erfolgt „naturgemäß" in Teilräumen entlang der Talachse.

Stolberg hat sich – um den Stadtarchivar zu zitieren – als „städtebaulicher Unfall" entwickelt. Dies ist durchaus nicht negativ gemeint. Vielmehr ist es ein Erklärungsansatz für die „zerlegte" Eigenwahrnehmung Stolbergs aus der Historie heraus.

Ausgangspunkt der Stolberger Stadtlandschaft „Talachse" sind die Kupferhöfe, die seit Ende des 16. Jahrhunderts zunächst an der Burg, dann entlang der Vicht entstanden. Genau genommen handelt es sich um „Messinghöfe" – protoindustrielle Produktionsstätten, die zu wehrhaften Vierkantanlagen ausgebaut wurden und in denen „gelbes Kupfer" produziert und auf höchstem Niveau verarbeitet wurde. Unverzichtbare Standortvorteile des Stolberger Vichttals waren die Wasserkraft zum Betreiben der Hammerwerke, der Waldbestand, das Vorkommen von Galmei zur Legierung, das Wissen einer bereits langen Produktionsgeschichte im benachbarten Aachen und kostengünstige Arbeitskräfte im weiteren Umland. Über Jahrhunderte entstand eine Kultur- und Produktionslandschaft, die zum weltweiten Marktführer für Messingerzeugnisse aufstieg.
Die klassischen Auslöser einer Transformation „von Kulturlandschaft in Industrielandschaft" [Dampfmaschine, Eisenbahn, Technologietransfer …] entfalteten in Stolberg ihre Wirkung eher im Sinne einer „industriellen Anpassung" denn als „Industrialisierung". Der Siedlungskörper der Talachse ergab sich „beiläufig" als Auffüllprozess zwischen bereits vorhandenen Kupferhöfen, die nicht nur Produktionsstätten waren, sondern auch zu Stätten einer kulturellen „höfischen" Blüte aufgestiegen waren. Hat man erst dies im Blick, versteht man die Entstehung und die Prägung der Talachse:

Zwischen den historischen Siedlungskernen „Stolberg" mit der Burg und „Mühle" entstand die Tallandschaft der Kupferhöfe. Aufgefüllt wurde diese Stadtlandschaft mit „Zwischenstücken" entlang neu definierter, geometrisch organisierter Straßenzüge aus dem 18. und 19. Jahrhundert.
Außerhalb des Betrachtungsbereiches setzt sich der Faden mit industriellen Elementen fort: Nach Norden wurde der Straßenzug um die Eisenbahnstraße verlängert, deren Zielpunkt der weit entfernte Stolberger Bahnhof ist. Die Eisenbahnstraße erschließt eine „klassische" Industrielandschaft. Im Süden wurde das Vichttal mit monumentalen [baukulturell höchst interessanten] Industrieanlagen aus dem frühen 20. Jahrhundert überschrieben.

Stadtraumtypen | Lichtatmosphären

Vor dem beschriebenen Hintergrund erstaunt es kaum, dass die im Rahmen von Nachtbegehungen erlebten Lichtatmosphären drei Typen zuzuordnen sind, die sich wie selbstverständlich aus der Typologie der Stadträume ergeben:
Im Folgenden werden sie mit „Altstadt“ und „Korridor“ sowie „Atmosphäre“ angesprochen:

Lichttyp „Altstadt“ - warm/mittelhell, niedrige Farbtemperatur, mittlere Lichtstärke

Diese Lichtatmosphäre finden wir in der Stolberger Altstadt, entlang des Steinwegs sowie im Stadtteil „Mühle“, entlang der Salmstraße vor. Die Leuchten stehen in enger Reihung, die Leuchtkörper sind in ca. 4 m Höhe angebracht. Die Lichtwirkung ist „behaglich“ und entspricht den engen, teils gewundenen Straßenzügen und Platzräumen.

Lichttyp „Atmosphäre“

Entlang der Talachse ergeben sich „neue“ Stadträume, die im Rahmen der Fördermaßnahme Talachse aufgewertet und atmosphärisch beleuchtet werden:
Frankentalwiese (Sayett-Garten), Bastinsweiher, Kaiserplatz.
Der Olof-Palme-Friedensplatz wurde bereits mit Lichtakzenten ausgestattet.
Es ergibt sich eine Abfolge von Straßenabschnitten und Platzsituationen, die von hoher atmosphärischer Varianz geprägt ist.

Lichttyp „Korridor“ - kalt/hell bis sehr hell, hohe Farbtemperatur, hohe Lichtstärke

Die Rathausstraße ist von einer kühlen und sehr hellen Lichtatmosphäre geprägt. Gegenwärtig werden hier „Peitschen“ mit LED-Leuchten eingesetzt, die weit auseinander stehen und deren Lichtpunkte in ca. 6 m Höhe angeordnet sind. Es entsteht eine eher technische Lichtatmosphäre, die die beiden „Altstadtpole“ und die „neuen“ atmosphärisch beleuchteten Stadträume mit einander verbinden. Die Abfolge behaglich – technisch – behaglich – technisch … ergibt durchaus Sinn und kann – wie sich im Rahmen von Abstimmungsgesprächen mit der Betreibergesellschaft herausgestellt hat – ohne großen Aufwand in ein Lichtkonzept eingebunden werden.

Lichtsequenz Talachse – Raumerlebnisse in der Kupferstadt

Licht und Farbe entlang der Talachse

Ziel des vorliegenden Rahmenplans ist, ein abgestimmtes Bündel zugleich starker und anpassungsfähiger Lichtideen zu entwickeln, die die unterschiedlichen Raum- und Objekttypen sowie die verschiedenen Lichtatmosphären entlang der Talachse gliedern und gleichzeitig mit einander verbinden … ohne sie zu dominieren. Hierbei sollen neben den „Nachtwirkungen“ auch die „Tageswirkungen“ mitgedacht werden:

Licht ist ein „Material“ das im urbanen Raum „subjektiv“ und „psychologisch“ wahrgenommen wird. Zu hell führt nicht zwangsläufig zur Vermeidung von „Angsträumen“. „Schummriges“ Licht ist nicht immer zielführend, um Stadtraum atmosphärisch zu gestalten. Gleichwohl finden wir in dieser Skala vom gleißenden bis zum atmosphärischen Licht wirksame Werkzeuge, um Flächen, Punkte, Raumkanten, Objekte entlang der Talachse hervorzuheben oder in ihrer Nachtwirkung zurückzunehmen. Die Lichtwirkungen der neuen, gegenwärtig im Ausbau befindlichen Teilräume der Talachse sind als Basiselemente in die Lichtsequenz eingeordnet. Auch spielt das bereits vorhandene „private“ Umgebungslicht [Werbung, Schaufenster, Außenbeleuchtung] eine wichtige Rolle.

Lichttechnische Investitionen bergen die Chance, nicht nur die Nachtwirkung, sondern auch die Tageswirkung urbaner Räume zu verbessern. Hiermit sind insbesondere das lichttechnische Mobiliar und potentielle Reflexionsflächen [wie zum Beispiel Brandwände, Säulen oder Wandflächen von Durchgängen] angesprochen. Ziel des Maßnahmenbündels ist es, im Kanon der vorhandenen und neuen Licht- und Leuchtentypen flexible Elemente zu entwickeln, die „universell“ entlang der Talachse einsetzbar sind, ohne die Wirkung der verbleibenden und bereits erneuerten Elemente zu beeinträchtigen. Der repetitive Charakter eines solchen Trägersystems – als autonome und/oder ergänzende Konstruktion – könnte aufgrund der Form, Materialität und Farbe die Identifikation der „Talachse Kupferstadt“ auch bei Tag unterstützen. Hier sehen wir eine einmalige Chance, da sich aus der Entstehungsgeschichte der „Kupferstadt“ leicht ein variabler Farbduktus ableiten lässt:
Die metallischen Farbtöne von Messing, Kupfer und Zink.

Licht als „Lesehilfe“ bei der (Neu-)Entdeckung des Stadtraums

Die Auseinandersetzung mit der „Stadtgenese“, dem aktuellen „Stadtgebrauch“ und den Atmosphären innerhalb der Teilräume führen zurück zur Ausgangsfrage:
Was ist „Talachse Innenstadt“?
Offensichtlich handelt es sich nicht um eine einheitliche Raumfolge, sondern um eine Sequenz unterschiedlicher städtischer Räume, die aber „im Wesen“ mit einander verwandt sind.
Hier liegt ein hohes Identifikationspotential vor, das „offensichtlich“ gemacht werden sollte.

Wiederholung, Wiederekennung, Neugierde, Zusammenhang ...

Es ist kaum davon auszugehen, dass die Stolberger das Muster ihrer „Stadtfahrten“ und „Stadtgänge“ verändern. Zu stark sind die Vorgaben, die durch die Parallelerschließung über die Europastraße und die Euregiobahn sowie durch die Brücken über die Vicht gemacht werden. Andererseits lässt sich ein derart vorgeprägtes Wahrnehmungsmuster durchbrechen:

Das vorgeschlagene Maßnahmenbündel baut auf dem Grundgedanken auf, dass die „Talachse Innenstadt“ mit bildhaften und erläuternden, sich im Stadtraum wiederholenden „Memoelementen“ chiffriert werden kann. Bildhafte Markierungen werden an strategischen Orten gesetzt und schreiben sich in das Wahrnehmungsmuster des städtischen Alltags ein ... um so den Zusammenhalt der Talachse erlebbar zu machen. Dies setzt allerdings voraus, dass die Elemente auch tagsüber sichtbar sind und ihre Wirkung entfalten können.

Lichtsequenz Talachse – Raumerlebnisse in der Kupferstadt

„Bereits vorhandene“ urbane Elemente, die durch strategisch eingesetztes Licht verstärkt und im Sinne einer Lichtsequenz genutzt werden können

Im Sinne einer Licht-Raum-Sequenz können bereits vorhandene stadträumliche Elemente (urbane Orte, Gebäude, Straßenräume, Details ...) mit atmosphärischem Licht in Szene gesetzt werden. Die jeweilige Qualität des Aufenthalts, der Aufmerksamkeit, des Sicherheitsgefühls werden verbessert und die Bedeutung des jeweiligen Ortes wird erhöht:

- Verborgene und offensichtliche Kupferhöfe entlang der Talachse.
- Querbezüge über die Talachse hinweg, die sich insbesondere an den Brücken manifestieren.
- Stadträume entlang der Talachse, die gegenwärtig stadträumlich aufgewertet werden oder neu entstehen.
- Historische und emotional aufgeladene Bauten, die den Stadtraum prägen und die entlang der Talachse Akzente setzen.
- Bäume und Baumgruppen, die als Chance zu verstehen sind, die Talachse atmosphärisch zu bereichern und stadträumliche Zusammenhänge zu akzentuieren.

Das vorliegende Maßnahmenbündel definiert sich über mit einander „verwandte“ Elemente und Lichtinszenierungen.

Lichtfamilie

– Selbst leuchtende Leitobjekte an Schlüsselstellen - zur Darstellung des stadträumlichen Zusammenhangs.

– Inszenierung besonderer Orte durch atmosphärische Lichteffekte.

– Hervorhebende Beleuchtung bereits vorhandener Objekte von hoher stadträumlicher Bedeutung.

– Kontextuelle Beleuchtung von Fassadenflächen und Details.

Alle Interventionen werden in ihrer Lichtwirkung auf einander abgestimmt und in die Lichtregie der Talachse eingeordnet.

Elementfamilie

– Identifizierbare Objekte, die sowohl nachts als auch tagsüber als autonome Elemente im Stadtraum erkennbar sind.

– Trägersysteme und ergänzende Elemente, z.B. Mastleuchten, Ergänzungen zu vorhandenen Leuchten.

Diese Elemente werden auch tagsüber wahrgenommen. Durch die Gestaltung und Farbwahl sollen sie die Identifikationskraft der Talachse stärken und die Teilräume miteinander „verklammern“: Einfache Geometrie, metallische Farbwerte von Kupfer, Messing und Zink.

– Dienende Lichtobjekte und technische Installationen sollen so ausgearbeitet werden, dass sie tagsüber möglichst diskret und mit wenig sichtbarer technischer Infrastruktur „eingefügt“ werden.

Lichtsequenz Talachse – Raumerlebnisse in der Kupferstadt

Die Lichtsequenz Talachse wartet nicht mit monumentalen Gesten auf, die man von der Ausgestaltung einer Achse erwarten könnte. Vielmehr nimmt sie die unterschiedlichen Teilräume, Objekte, Atmosphären ... entlang des Straßenzuges auf und reichert diese bereits vorhandene Serie von Eindrücken mit assoziativen Bilder an.

Von Teilraum zu Teilraum wird das Raumgefüge der Talachse strukturiert und – nach einem variablen Wiederholungsprinzip – wiedererkennbar gemacht.
Die einzelnen Maßnahmen folgen einem additiven Prinzip und entfalten als Einzelintervention ihre Wirksamkeit vor Ort. Der „große Zusammenhang" wird um so deutlicher, je mehr dieser Elemente entlang der Talachse zum Tragen kommen.

Hierbei werden auch Interventionen mitgedacht, die durch die Trägergesellschaft „Regionetz" im Rahmen der Wartungszyklen und zukünftiger Investitionen in die Straßenbeleuchtung anstehen. Darüber hinaus sind potentielle Maßnahmen dargestellt, die von privaten Eigentümern – gegebenenfalls im Rahmen des Verfügungsfonds – durchgeführt werden können.

10 Steckbriefe

Die verschiedenen Interventionsebenen, Wirkungsweisen sowie die erforderlichen licht- und bautechnischen Eingriffe werden in den folgenden 10 „Steckbriefen" dargestellt.
Auf Grundlage dieses Vokabulars von Licht- und Elementtypen, die miteinander verwandt sind, kann eine Licht-Raum-Sequenz Talachse entstehen, die sowohl in ihrer Nacht- als auch in ihrer Tageswirkung den Bewohnern Stolbergs hilft, „ihre" Innenstadt / „ihr" Viertel in einen positiven Kontext zu stellen. Dieses „lesbar machen" und die Herstellung besserer Aufenthaltsqualitäten sind die Grundmotivationen des Maßnahmenbündels „Lichtsequenz Talachse".

Bilder und Karten

Jeder Interventionsort wurde fotografisch dokumentiert. Auf dieser Grundlage konnten die einzelnen Punkte im Stadtraum mit der Stadtverwaltung und den relevanten Stolberger Akteuren besprochen und beplant werden.

Im Sinne einer möglichst wirksamen ersten Umsetzungsstufe wurde eine Prioritätenliste erstellt. Sie soll sicherstellen, dass erste, wesentliche Elemente der Lichtsequenz an strategisch wichtigen Orten entlang der Talachse wirksam werden können.

Die nachfolgende Serie von Abbildungen und Plänen zeigt die Entwicklung und Herangehensweise des Licht-Raum-Konzepts anhand von Karten und assoziativen Bildern. Gute und schlechte Beispiele werden insbesondere bei der Ansprache und Beratung von privaten Akteuren helfen, die Intention der Lichtsequenz Talachse zu verstehen und eine Einordnung eventueller Beleuchtungen von Fassaden, Details oder Bäumen in das Gesamtkonzept zu bewerkstelligen.

Der Katasterplan gibt Auskunft über die Art und die Lage der jeweiligen Eingriffe.
Die Nummern verweisen auf den zugehörigen Eintrag in der anliegenden Interventionsliste.

Aachen | Stolberg, am 14.12.2016

Leitobjekte	
Stadträumlicher Zusammenhang Die Teilräume entlang der Talachse sind über Jahrhunderte nebeneinander entstanden und eher beiläufig zur Raumsequenz zusammengewachsen. Ein räumlicher Zusammenhang der „Talachse Innenstadt“ ist schwerlich nachzuvollziehen, denn die Haupterschließung des Raumgefüges erfolgt „rückwärtig“, über die Europastraße und die Euregiobahn. Das zum Erleben der Raumsequenz notwendige „Durchqueren“ des Straßenzuges Salmstraße-Rathausstraße-Steinweg wird kaum praktiziert. Der Straßenzug wird vielmehr überquert. Eine aktivere Wahrnehmung der einzigartigen Raumsequenz kann durch widerholte, strategisch entlang des Straßenzuges angeordnete, bildhafte Objekte unterstützt werden. Diese Leitobjekte entfalten „ im Teilraum“ und „im Ganzen“ ihre Wirksamkeit und helfen dabei, nach und nach räumliche Zusammenhänge herzustellen … dem „inneren Stadtplan“ der Stolberger Besucher und Bewohner eine gesamtstädtische Komponente hinzufügen. Die Leitobjekte werden zu Ankerpunkten einer Licht-Raum-Sequenz , denen der Passant zunächst beiläufig begegnet, um sie andernorts wiederzuerkennen und sie nach und nach in einem stadträumlichen Kontext zu erleben. Sie können als Ergänzungen der in Stolberg vorhandenen Info-Stelen dienen und die Bedeutung relevanter Orte erläutern. Die Bildhaftigkeit der Objekte nimmt die Bandbreite der Stolberger Stadtentwicklung auf: Die Form des Rades (angelehnt an die zur Messingproduktion verwendeten Mühlräder), die Metallische Farbwerte von Zink, Kupfer und Messing können in ihrer Tageswirkung einen Bezug zur Metallverarbeitung in der Kupferstadt heraufbeschwören. Nachts nehmen die beleuchteten Objekte durch atmosphärische Reflexionen im Straßenraum eine eher futuristische Anmutung an, ohne die Verkehrsteilnehmer zu blenden.	
Wirkung im Rahmen der Licht-Raum-Sequenz	
Tageswirkung:	Bild des Rades/Mühlrades, im metallischen Farbduktus der Elementfamilie. Infoelement, Sitzgelegenheit.
Nachtwirkung:	Atmosphärisches Licht und unregelmäßige Metallreflexionen gleichzeitig als Referenz zur Stadtgenese und als „futuristischer“ Lichteffekt. Beleuchtetes Infoelement, Sitzgelegenheit.
Erforderliche bauliche Maßnahmen	
Tiefbauarbeiten zur Gründung und Leitungsführung, Herstellung und Montage der Metallobjekte.	
Erforderliche lichttechnische Maßnahmen	
Innere Beleuchtung mit linearen LED-Elementen	
Standorte [bau- und elektrotechnisch noch genauer zu prüfen]	
– Auf der Mühle – Mühlener Markt – Jordanstraße / Frankentalwiese – Olof-Palme-Platz – Rathauspassage – Kortumstraße / Platz vor Haus auf Piloti – Quartiersplatz Wurstgasse – Willy-Brandt-Platz	

Kupferhof-Tatoos	
Stadträumlicher Zusammenhang	
Selbst dem geübten Auge bleibt die Genese und Identität der Stolberger Talachse verborgen. Zu wenig offensichtlich ist das komplexe Gefüge der Kupferhöfe, die seit Ende des 16. bis Anfang des 19. Jahrhunderts entlang der Vicht entstanden. Im Zuge des Stadtwachstums ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurden erstaunlich viele dieser Kupferhöfe „beiläufig" in das urbane Gefüge übernommen. Andere – zerstörte – Kupferhöfe haben Straßenverläufe, Gebäudestrukturen, Orts-, Straßen- und Flurnamen geprägt. Es bietet sich die außergewöhnliche Chance, jene einzigartigen und die Stolberger Identität prägenden Elemente entlang der Talachse „lesbar" zu machen.	
Wirkung im Rahmen der Licht-Raum-Sequenz	
Tageswirkung:	„Tattoo" auf der Wand eines Kupferhofes, eines Kupferhof-Reliktes wie z.B. einer Mauer oder (mangels Untergrund) einer metallisch beschichteten Stele.
Nachtwirkung:	Leuchtendes Tattoo auf dunklem Hintergrund [siehe oben] des Kupferhofs / der Unterkonstruktion.
Erforderliche bauliche Maßnahmen	
Montage von Kupferhof-Tatoos auf: – bestehenden Kupferhöfen > Tatoo „Kupferhof", – Gebäude, das an Stelle eines Kupferhofes errichtet wurde > Logo „ehemaliger Kupferhof", – neu zu errichtende Stele, die so entlang der Talachse positioniert wird, dass man die Standorte von Kupferhöfen in unmittelbarer Nähe anvisieren kann > Anpeilen des Kupferhof-Standortes durch das Tatoo hindurch. Tatoo: Gelaserte Metallplatte, mit Schwarzlichtfarbe + transparentem UV-Schutzlack beschichtet. Die Dauerhaftigkeit der Beschichtungskombination wurde bereits erprobt.	
Erforderliche lichttechnische Maßnahmen	
– Fassadenscheinwerfer Schwarzlicht/UV in LED-Technik, – Diskrete Leitungsführung und Steuerungstechnik. – Nur bei örtlichem Bedarf: „Autonome" Unterkonstruktion zur Montage des Scheinwerfers und zur Kabelführung in der Materialität der „Elementfamilie".	
Standorte [Kupferhof = KH]	
– KH Weide/Unterster Hof – KH Stöck/Krautlade – KH Roderburgmühle – KH Veldtmühle – KH Jordansmühle – Frankental/Blankenberg – KH Ellersmühle – KH Rosental-1/2 – KH Steinfeld – KH Grünenthal – KH Sonnental – KH Enkerei – KH Krone – KH Schleicher/Rose – KH Schart	

Stadtraum prägende Gebäude	
Stadträumlicher Zusammenhang	
Die Raumsequenz der Stolberger Talachse hat die Anmutung eines Korridors, der durch Plätze und platzartige Ausbuchtungen gegliedert wird, die ihre Tageswirkung und (im Rahmen der bereits laufenden Beleuchtungsmaßnahmen im Rahmen der „Talachse-Innenstadt") ihre Nachtwirkung entfalten. Die „Wände" des Korridors verfügen über architektonische Höhepunkte, die aufgrund ihrer baukünstlerischen Qualität und/oder aufgrund ihrer Bedeutung zur weiteren Gliederung der Licht-Raum-Sequenz in Wert gesetzt werden können: Strategisch angestrahlte Baukörper oder relevante Bauelemente – wie zum Beispiel Turm, Gebäudeecken, Untersicht ... verleihen der Raumsequenz Struktur und den angestrahlten Gebäuden eine plastische Wirkung. Um die räumliche Kontinuität der Sequenz nicht zu gefährden sollen Streufilter eingesetzt werden, die einen Helligkeitsverlauf ermöglichen und eine abrupte Licht-Schatten-Wirkung unterbinden.	
Wirkung im Rahmen der Licht-Raum-Sequenz	
Tageswirkung:	Keine Tageswirkung.
Nachtwirkung:	Gliederung der Korridorwirkung durch plastische Hervorhebung strategisch ausgewählter, für Stolberg relevanter Bauelemente und Gebäude. Lichtstreuung und Helligkeitsverlauf zur Unterstützung der Wahrnehmung der kontinuierlichen Raumsequenz.
Erforderliche bauliche Maßnahmen	
Tiefbauarbeiten zur Leitungsführung. Bei örtlichem Bedarf: Beschichtung von Bauteilen [Deckenuntersicht des neuen Rathauses].	
Erforderliche lichttechnische Maßnahmen	
Bodenscheinwerfer mit Streufiltern.	
Standorte	
– Grundschule Hermannstraße: Fassade + Gebäudeecken – St. Mariä Himmelfahrt: Türme + Portal – Villa Lynen: Nordecke + Hauptfassade – Historisches Rathaus: Ergänzung der Beleuchtung „im vorhandenen System" – Neues Rathaus: neu beschichtete Deckenuntersicht innen/außen – Ketschenburggebäude [als Maßnahme i.R.d. Verfügungsfonds]: Fassade + Gebäudeecke	

Stadtraum prägende Baüme	
Stadträumlicher Zusammenhang	
Im Rahmen der laufenden Maßnahmen „Talachse-Innenstadt“ wurden und werden bereits an mehreren Stellen Bäume illuminiert. Dieses Prinzip soll weitergeführt und sowohl zur Gliederung des Korridors als auch zur Hervorhebung räumlicher Zusammenhänge genutzt werden.	
Wirkung im Rahmen der Licht-Raum-Sequenz	
Tageswirkung:	Keine Tageswirkung
Nachtwirkung:	Gliederung der Korridorwirkung durch plastische Hervorhebung strategisch ausgewählter Bäume und Baumreihen. Herstellung räumlicher Zusammenhänge über Parzellengrenzen hinweg.
Erforderliche bauliche Maßnahmen	
Tiefbauarbeiten zur Leitungsführung.	
Erforderliche lichttechnische Maßnahmen	
Bodenscheinwerfer.	
Standorte	
Baumreihe zur Herstellung von Querbezügen (Aufmerksamkeit auf die für die Raumsequenz der Stolberger Talachse so relevanten Querverbindungen und „seitlich verborgenen“ Stadträume): – Baumreihe Mühlener Ring/Jordansplatz Einzelbäume an strategischen Orten und Plätzen: – Dreiecksplatz Steinweg/Burgstraße – Offermannsplatz Als potentielle Maßnahme im Rahmen des Verfügungsfonds: Herstellung des räumlichen Zusammenhangs zwischen Friedensplatz (bereits beleuchtet) und dem heutigen Areal der Kupferhöfe Rosental: – Anstrahlung der Bäume auf dem Gelände „Rosental“.	

Lichtflecken | Querbezüge	
Stadträumlicher Zusammenhang	
Die Talachse durchquert eine Abfolge benachbarter Quartiere, die über „Querbezüge" – Hausdurchfahrten, Bebauungslücken und kleine Gassen sowie die Brücken über die Vicht– erschlossen sind: Hier sollen Lichtflecken auf dem Boden „eine Spur legen". Die mit Licht inszenierten Querbezüge werden die Licht-Raumsequenz der Talachse weiter strukturieren. Gleichzeitig wird eine gewisse Neugierde auf die dahinter liegenden Stadträume erzeugt. Strategisch ausgewählte Gebäudeflächen – Brandwände, Seitenwände und/oder Deckenflächen von Durchgängen – werden in Anlehnung an den metallischen Farbduktus gestaltet und ergänzen das Konzept sowohl in der Tages- als auch in der Nachtwirkung. Insbesondere für Fußgänger und Radfahrer entstehen attraktivere Transiträume, die durch die atmosphärische Ergänzung der Stadtbeleuchtung als sicherer wahrgenommen werden.	
Wirkung im Rahmen der Licht-Raum-Sequenz	
Tageswirkung:	Metallisch beschichteter Lichtmast mit integrierten Scheinwerfern (in der Anmutung der Elementfamilie – nur bei örtlichem Bedarf). Farbliche/künstlerische Gestaltung ausgesuchter Flächen (Brandwand, Wand/Decke von Durchgängen – nur bei örtlichem Bedarf).
Nachtwirkung:	Lichtpunkte auf dem Straßenboden und auf ausgesuchten Gebäudeflächen, Gliederung der Talachse, Sicherheitsgefühl in den schmalen Räumen der Durchgänge.
Erforderliche bauliche Maßnahmen	
- Tiefbauarbeiten zur Leitungsführung. Bei örtlichem Bedarf: - Metallisch beschichteter Lichtmast in der Anmutung der „Elementfamilie". - Vorbehandlung und Beschichtung des Untergrundes (Fassaden- oder Deckenfläche).	
Erforderliche lichttechnische Maßnahmen	
Punktscheinwerfer in LED-Technik.	
Standorte	
– Heinrich-Heimes-Brücke – Durchgang/Brücke zum Durchgang zum Karl-Joseph-Dunkel-Platz – Brücke Steinfeldstraße – Durchgang/Brücke zur Bergstraße – Brücke Sonnentalstraße – Enkerei-Brücke – Platz/Durchsicht Piloti-Haus Kortumstraße [Steinweg 76] – Brücke/Brandwandgestaltung Mühlenstraße – Brandwand Stielsgasse – Querung/Brandwandgestaltung An der Krone – Brandwandgestaltung Wurstgasse – Brücke Quartiersplatz Wurstgasse – Durchgang Steinweg 25 – Durchgang Postwagen/Burgkeller Steinweg 24 – Brücke Burgstraße – Durchgang Burgstraße 19 – Druchgang Steinweg/Offermannplatz – Durchgang Zweifaller Sraße/Offermannplatz	

Historische Lichtanlagen	
Stadträumlicher Zusammenhang	
An verschiedenen Stellen verfügt die Raumsequenz bereits über interessante „historische“ Lichtinstallationen im weiteren Sinne, die – im Duktus der Licht-Raum-Sequenz – in Stand gesetzt werden und energetisch ertüchtigt werden sollen.	
Wirkung im Rahmen der Licht-Raum-Sequenz	
Tageswirkung:	Instandsetzung/Ergänzung vorhandener Lichtanlagen.
Nachtwirkung:	Energetische Ertüchtigung, Atmosphärisches Licht.
Erforderliche bauliche Maßnahmen	
Bautechnische Instandsetzung / Ergänzung.	
Erforderliche lichttechnische Maßnahmen	
Lichttechnische Ertüchtigung + LED-Leuchtmittel – jeweils auf die Situation angepasst.	
Standorte	
Beispiele öffentlicher historischer Lichtanlagen – Schmiedeeiserne Jugendstilstelen an der Heinrich-Heimes-Brücke*, – 80er-Jahre-Ampel über der Vichtbrücke zum Kaplan-Joseph-Dunkel-Platz. * Die baukulturell hochwertigen Stelen an der Heinrich-Heimes-Brücke sollen im Rahmen der Brückenneubaumaßnahme gesichert und in Einklang mit dem Licht-Raum-Konzept wieder aufgestellt werden. Als potentielle Maßnahmen im Rahmen des Verfügungsfonds: – Art-Deco-Lichtkuben auf den beiden Toreinfassungen zu den Kupferhöfen Rosental, – Lichtdecke in der Durchfahrt „Dohmen“, – Laterneninstallation auf dem Vichtsteg zum Burghof.	

Zielobjekt	
Stadträumlicher Zusammenhang	
Die Haupterschließung der Stolberger Altstadt, der Neustadtviertel und von Mühle erfolgt „in zweiter Reihe“ parallel zur Talachse, über die Europastraße und die Linie der Euregiobahn. Insbesondere die Wege vom Straßenzug der Talachse zum Haltepunkte „Rathaus“ bieten nur einen schwachen stadträumliche Zielpunkt. Um sowohl tagsüber als auch nachts ein Zielobjekt ansteuern zu können, wird eine Nadelstele vor dem Haltepunkt Stolberg-Rathaus vorgeschlagen, die gleichzeitig von der Passage am Rathaus, der Kortumstraße und der Stielsgasse aus zu sehen ist. Im Zusammenhang der Fußgängerbrücke bietet sie auch über die beiden Straßenzüge hinaus Orientierung.	
Wirkung im Rahmen der Licht-Raum-Sequenz	
Tageswirkung:	Banner und Nadelstele als leichte, metallisch lackierte Zielobjekte.
Nachtwirkung:	Diskrete Beleuchtung der beiden Objekte als Zielpunkte quer zur Raumsequenz Talachse.
Erforderliche bauliche Maßnahmen	
Nadelstele: Errichtung einer metallisch beschichteten Stele aus Rohrprofilen, einschl. Tiefbauarbeiten zur Gründung und zur Leitungsführung.	
Erforderliche lichttechnische Maßnahmen	
Bodenscheinwerfer.	
Standort	
– Parkstreifen vor dem Haltepunkt „Stolberg-Rathaus“, es entfällt ein Parkplatz	

Flächige Fassadenanstrahlung	
Stadträumlicher Zusammenhang	
Parallel zu den Maßnahmen 01 - 07, die größtenteils im Rahmen des beantragten Maßnahmenbündels umgesetzt werden sollen, können im Rahmen des Verfügungsfonds – gleichsam als Unterstützung und Ergänzung des Lichtkonzepts – Fassadenanstrahlungen vorgenommen werden. Hierfür werden folgende Empfehlungen ausgesprochen: > Flächige Fassadenbeleuchtung, da Lochfassaden der Regelfall der Blockrandbebauung entlang der Talachse sind. > Lichtstreuung und Helligkeitsverlauf zu den Nachbargebäuden, um die Fassadensequenz weiterhin als kontinuierliche Raumfassung erkennen zu können. Das illustrierte Beispiel zur Lichtstreuung und zum Helligkeitsverlauf sowie die guten und schlechten Beispiele zur Beleuchtung von Lochfassaden sollen helfen, die Motivation der Empfehlungen im Sinne des „stadträumlichen Ganzen“ nachvollziehbar und die zu ergreifenden technischen Maßnahmen verständlich zu machen.	
Wirkung im Rahmen der Licht-Raum-Sequenz	
Tageswirkung:	Keine Tageswirkung.
Nachtwirkung:	Flächige Anstrahlung historischer Fassaden. Lichtstreuung / -verlauf zu den Nachbargebäuden, um die kontinuierliche Wahrnehmung der Raumfassung durch die Straßenrandbebauung nicht zu gefährden.
Erforderliche bauliche Maßnahmen	
Tiefbauarbeiten zur Leitungsführung.	
Erforderliche lichttechnische Maßnahmen	
Bodenscheinwerfer mit Streufiltern.	
Standorte	
Die Standorte werden sich auf Initiative von Hausbesitzern „ergeben“. Exemplarisch werden hier aufgeführt: – Kupferhof Rosental, Herrenhaus – Kupferhof Rosental, Nebenhof und Toreinfahrt – Rathausstraße 53 [Haus mit Fries, Arch. Schleicher] – Rathausstraße 16a [Haus mit Vasen, Arch. Schleicher] – Jugendstilhaus Steinweg/Mühlenstraße – Gründerzeit-Jugendstil-Ensemble Steinweg/Stielsgasse	

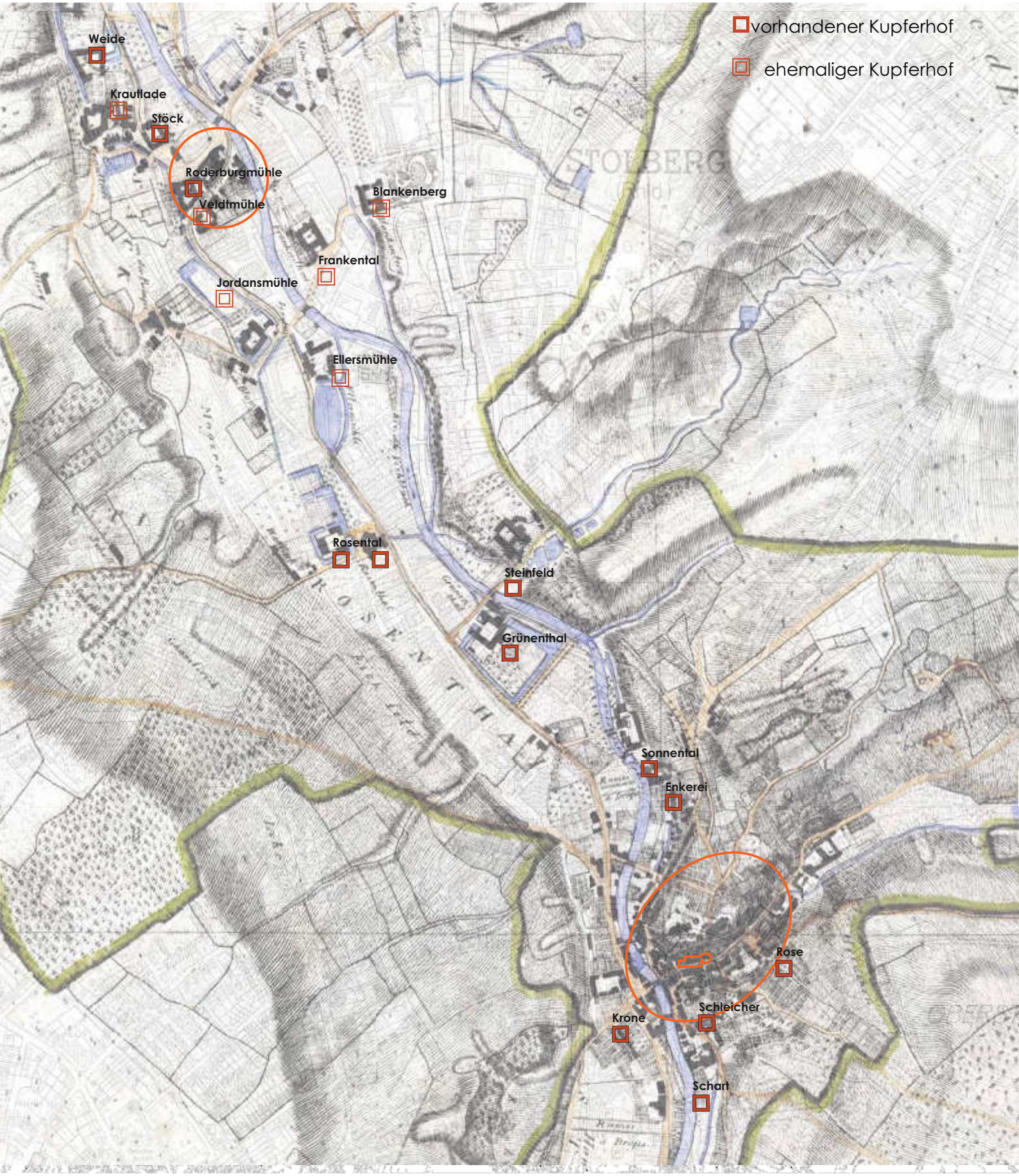
Detailanstrahlung	
Stadträumlicher Zusammenhang	
Parallel zu den Maßnahmen 01 - 07, die größtenteils im Rahmen des beantragten Maßnahmenbündels umgesetzt werden sollen, können im Rahmen des Verfügungsfonds – gleichsam als Unterstützung und Ergänzung des Lichtkonzepts – interessante Fassadendetails angestrahlt werden. Hierfür werden folgende Empfehlungen ausgesprochen: > Punktlicht mit Lichtstreuung und Helligkeitsverlauf zu den Rändern hin, um die kontinuierliche Raumwirkung der gereihten Fassaden nicht zu gefährden. Die illustrierten Beispiele zur Detailauswahl und zum Helligkeitsverlauf sollen helfen, die Motivation der Empfehlungen im Sinne des „stadträumlichen Ganzen“ nachvollziehbar und die zu ergreifenden technischen Maßnahmen verständlich zu machen.	
Wirkung im Rahmen der Licht-Raum-Sequenz	
Tageswirkung:	Keine Tageswirkung.
Nachtwirkung:	Punktuelle Anstrahlung interessanter Fassadendetails. Lichtstreuung / -verlauf zum Rand hin, um die kontinuierliche Wahrnehmung der Raumfassung durch die Straßenrandbebauung nicht zu gefährden.
Erforderliche bauliche Maßnahmen	
Je nach Erfordernis: – Bodenstrahler oder – Trägersystem/Ausleger zur Montage der Lichttechnik an vorhandenen Elementen der Straßenbeleuchtung, gegebenenfalls an der vorh. Fassade - in der Anmutung der Elementfamilie.	
Erforderliche lichttechnische Maßnahmen	
Bodenscheinwerfer / Fassadenscheinwerfer mit Streufilter.	
Standorte	
Öffentliche Maßnahmen: – Mühlens Älteste Tür [Bodenscheinerfer], – Treppendurchgang und Vorplatz Mühlenstraße/Klatterstraße [direkt an der Fassade im Bereich des Treppenlauf] Maßnahmenvorschlag „Verfügungsfonds“: – Elefanten-Apotheke [Ausleger].	

Energetische Ertüchtigung	**Potentielle Nachjustierung**
Stadträumlicher Zusammenhang	
Die vorhandenen Lichtstimmungen entlang der Talachse haben sich – in Anlehnung an das stadträumliche und quartiersbezogene „Selbstverständnis“ der einzelnen Raumtypen – in drei verschiedene Richtungen entwickelt: Lichttyp Altstadt: Oberstolberg und Mühle Lichttyp Atmosphäre: Frankentalwiese, Bastinsweiher, Friedensplatz, Rathausplatz Lichttyp Korridor: Rathausstraße – unterbrochen durch die vorgenannten Plätze. Diese Entwicklung kann leicht in den Duktus der Lichtsequenz Talachse eingebunden werden. Im Rahmen der anstehenden energetischen Ertüchtigungen (Salmstraße, Steinweg – anstehende Maßnahme) und aufgrund der Möglichkeit, die bereits neu eingebauten LED-Leuchtenköpfe zu steuern (Rathausstraße – laufende Maßnahme), sollten die Lichtatmosphären im Sinne eines Gesamterlebnisses „Lichtsequenz Talachse“ abgestimmt werden. Die Betreiberin RegioNetz hat hierzu grundsätzliche Bereitschaft signalisiert.	
Wirkung im Rahmen der Licht-Raum-Sequenz	
Tageswirkung:	Keine Tageswirkung
Nachtwirkung:	Sequenz auf einander abgestimmter Lichttypen.
Erforderliche bauliche Maßnahmen	
Keine baulichen Maßnahmen	
Erforderliche lichttechnische Maßnahmen	
– Beleuchtungsproben entlang der gesamten Talachse gemeinsam mit der RegioNetz – Festlegung der Lichttemperaturen und der Lichtstärken. – Energetische Ertüchtigungsmaßnahmen und Nachjustierungen im Rahmen des laufenden Wartungsbetriebs. (Siehe auch Vermerk „Abstimmungstermin Lichtkonzept 30.11.2016)	

Meigenplan, 1811

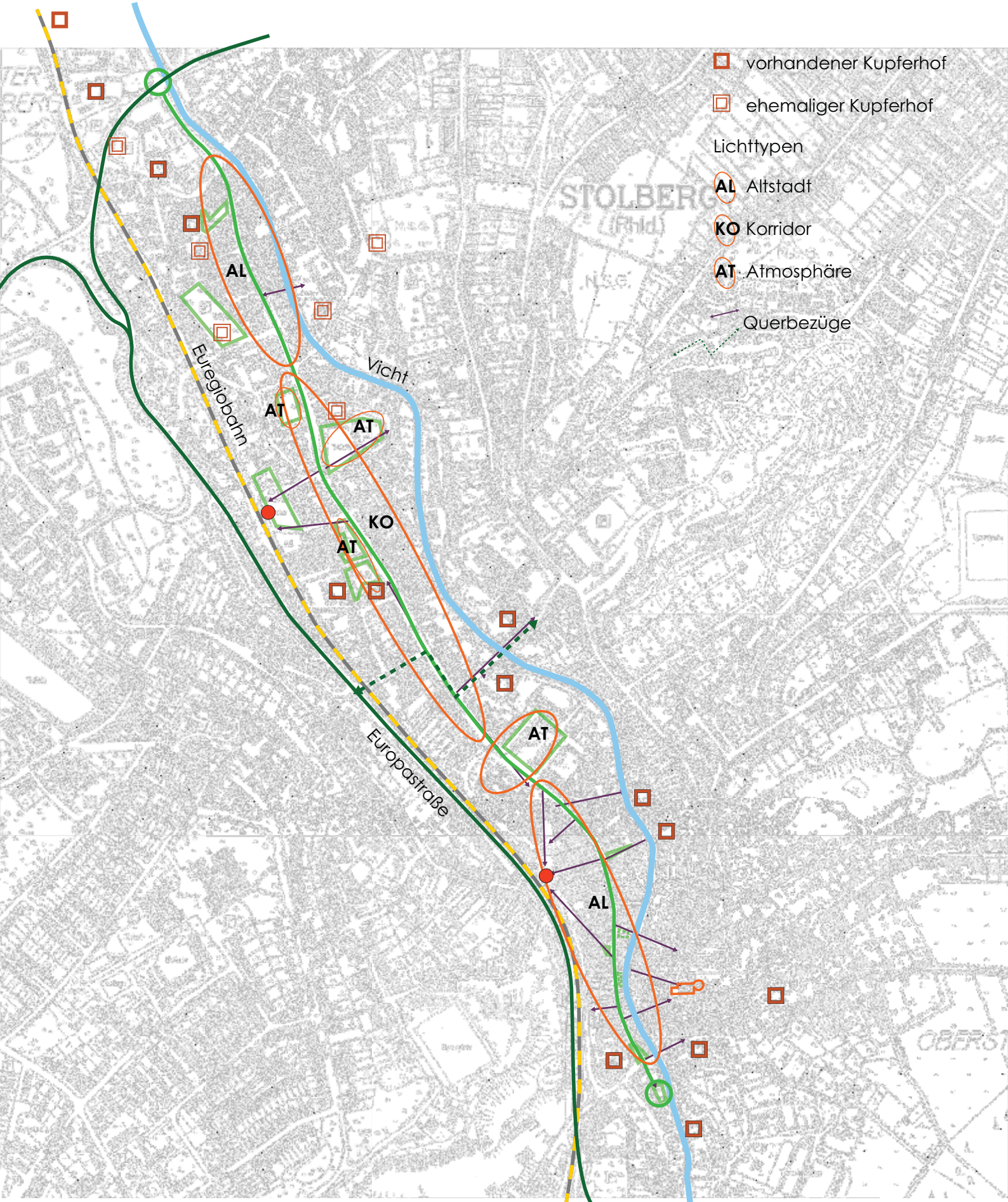
Grundkarte Stolberg überlagert mit Meigenplan, 1811

Unterster Hof



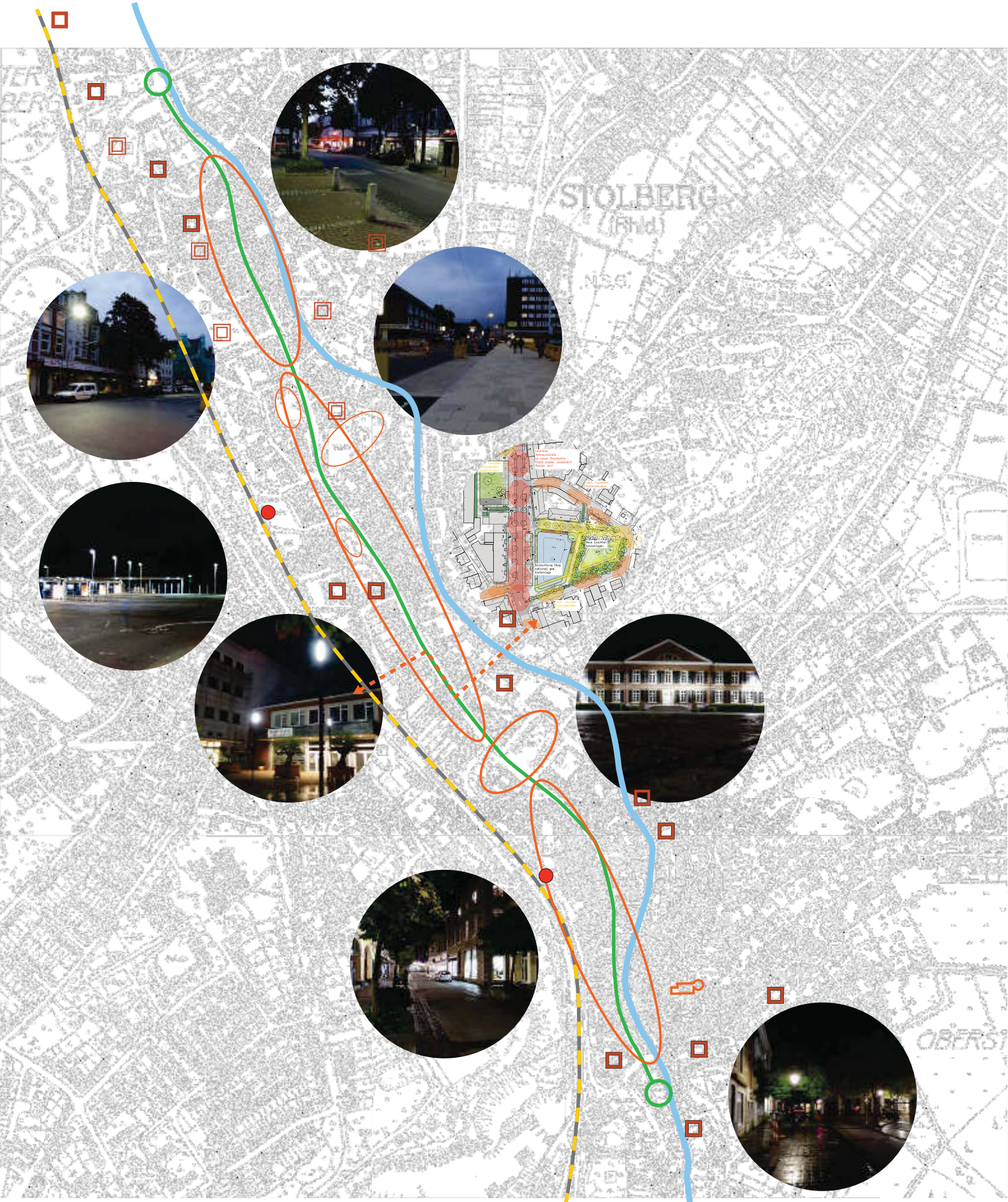
Lichtsequenz Talachse – Raumerlebnisse in der Kupferstadt

rückwärtige Erschließung | Raum- und Lichttypen



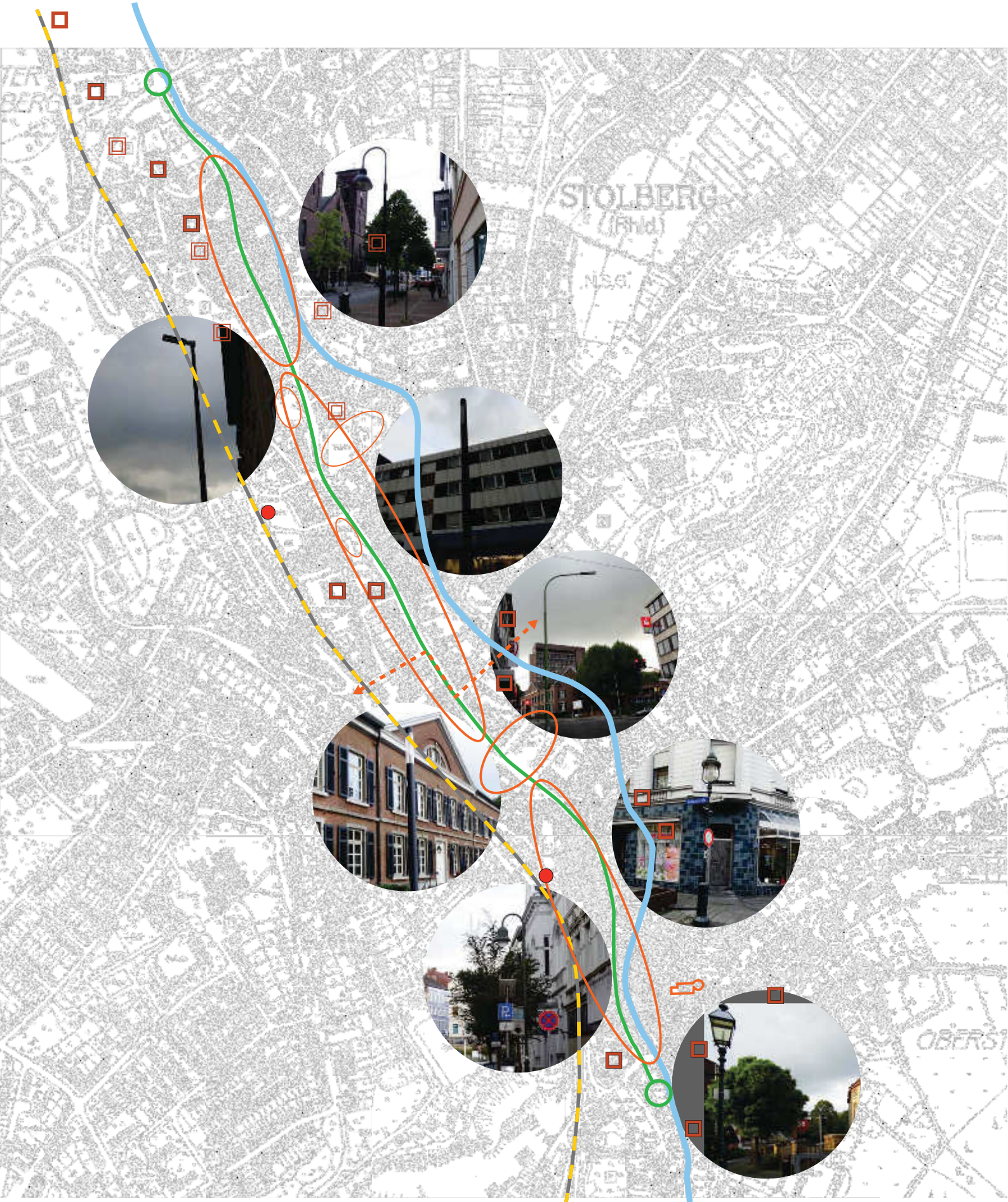
Lichtsequenz Talachse – Raumerlebnisse in der Kupferstadt

Raum- und Lichttypen



Lichtsequenz Talachse – Raumerlebnisse in der Kupferstadt

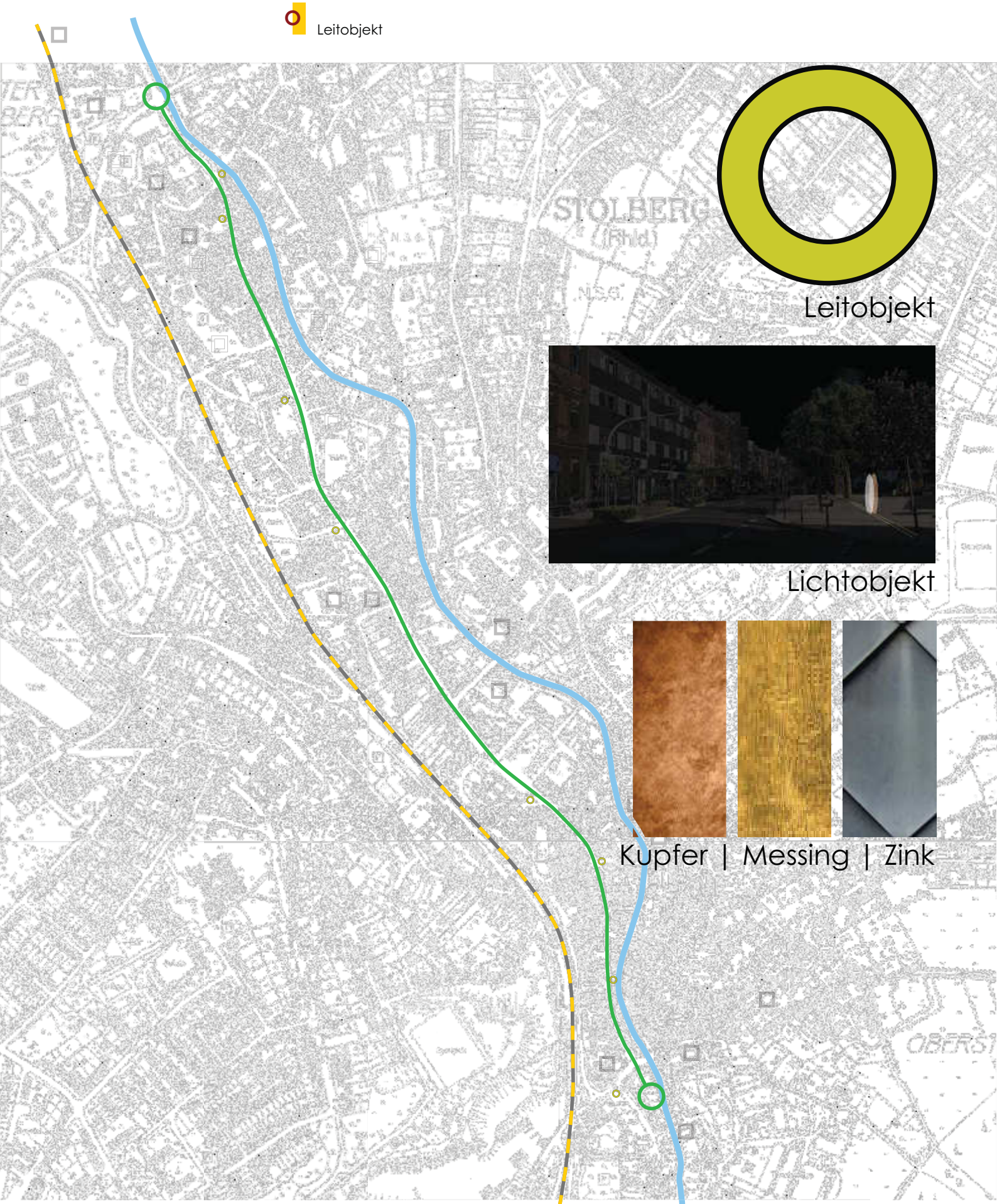
Leuchtentypen



Lichtsequenz Talachse – Raumerlebnisse in der Kupferstadt

Steckbrief 01 | Leitobjekt

Leitobjekt



Lichtsequenz Talachse – Raumerlebnisse in der Kupferstadt

Steckbrief 02 | Kupferhof-Tattoo

T Kupferhof-Tattoo

TS Kupferhof-Tattoo Stele

vorhanden | ehemalig

vorhanden | ehemalig

Kupferhof-Tattoo | Kupferhof-Stele

Tattoo bei Tageslicht

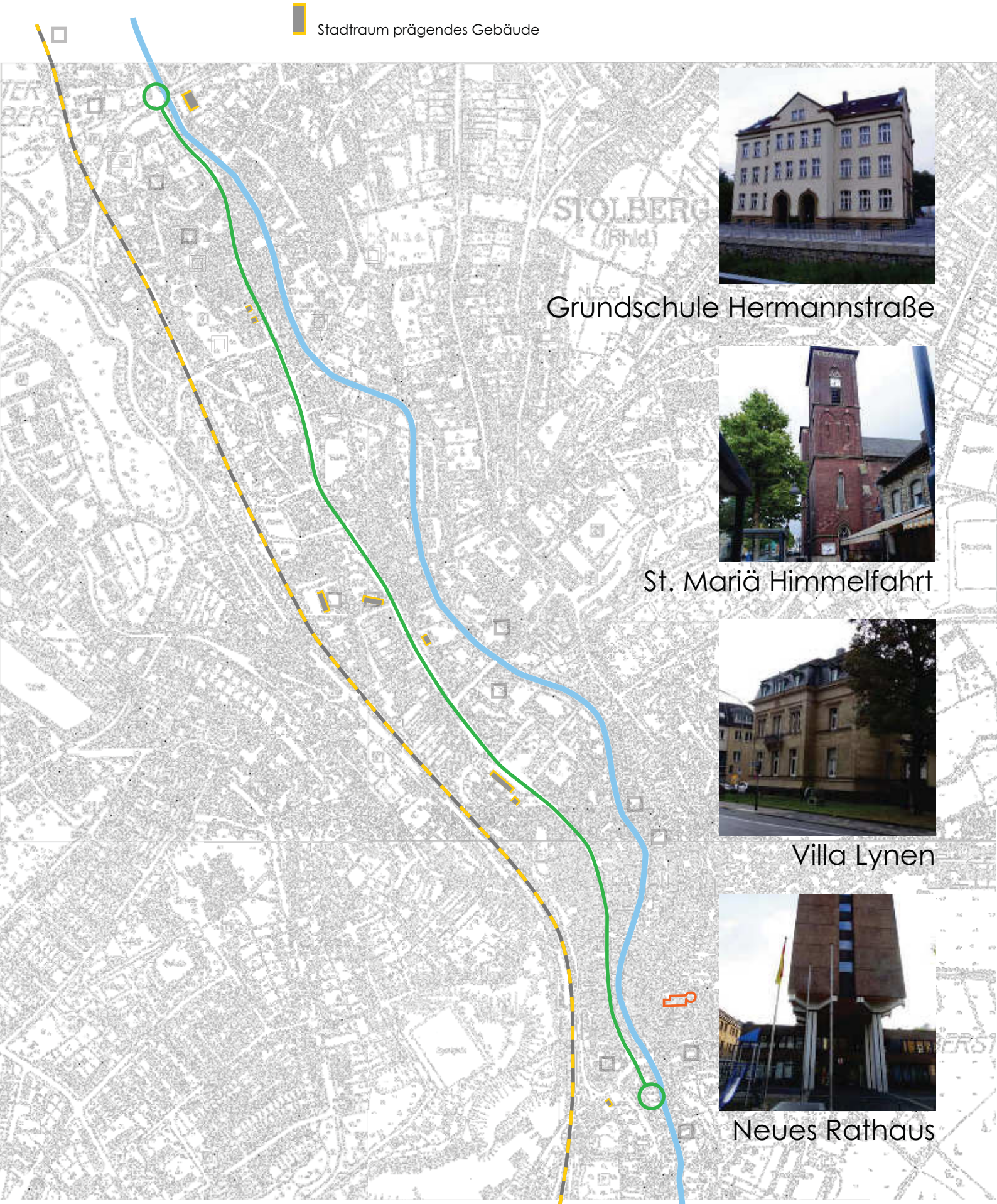
Tattoo bei Nacht

Tattoo
bei Tageslicht

Tattoo
bei Nacht

Stadtraum prägende Gebäude

Stadtraum prägendes Gebäude



Grundschule Hermannstraße

St. Mariä Himmelfahrt

Villa Lynen

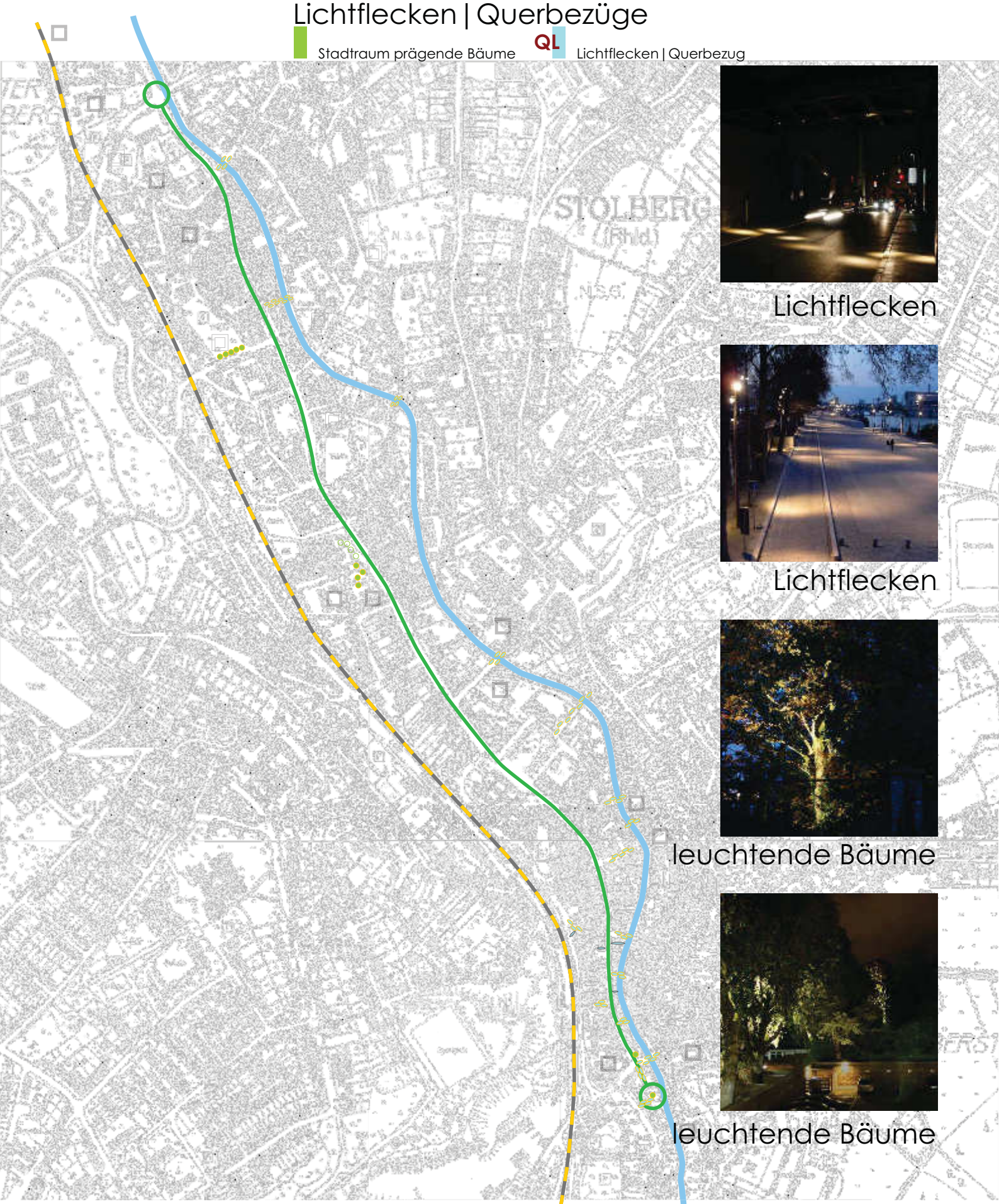
Neues Rathaus

Lichtsequenz Talachse – Raumerlebnisse in der Kupferstadt

Steckbrief 04+05 | Stadtraum prägende Bäume Lichtflecken | Querbezüge

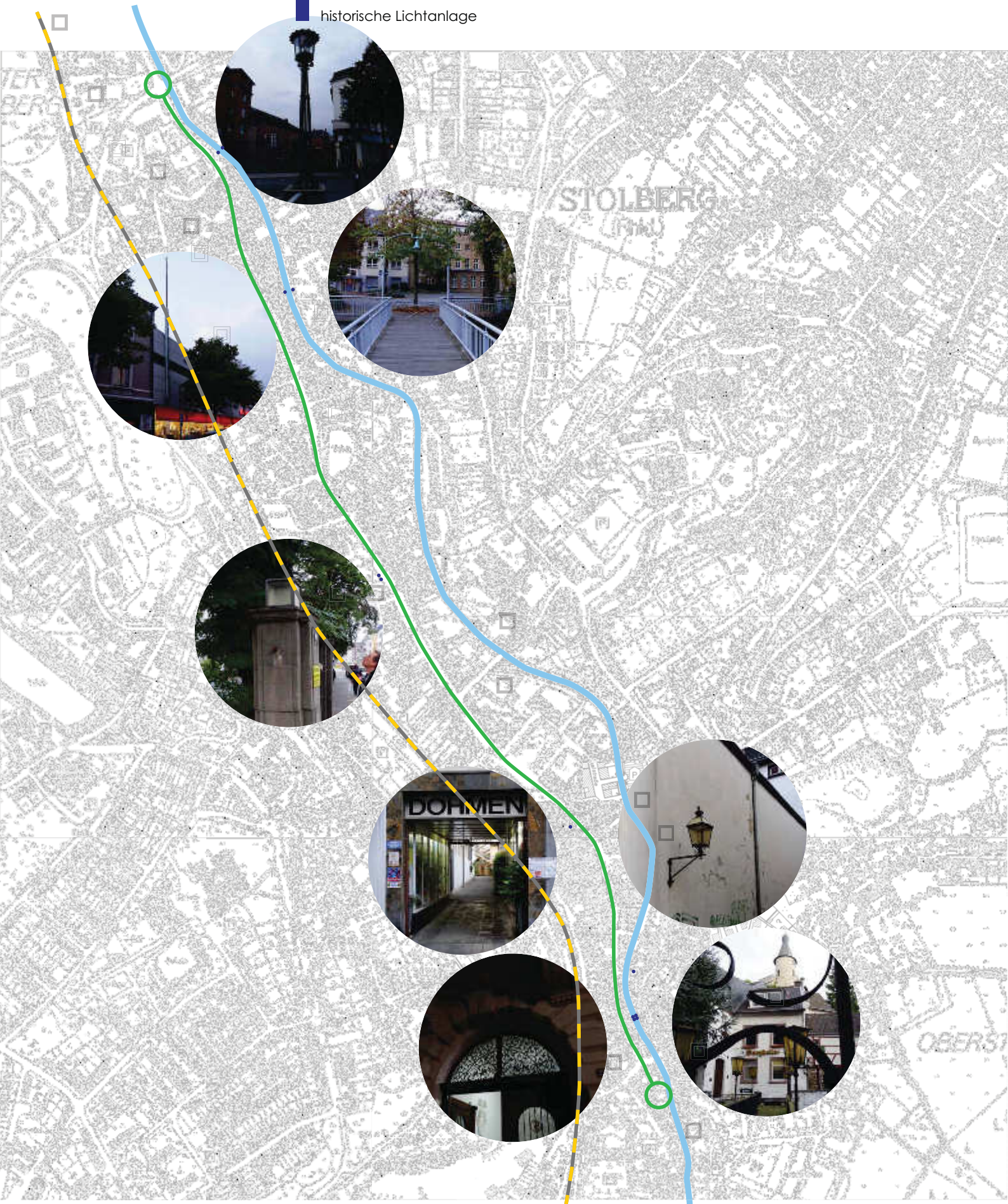
Stadtraum prägende Bäume

QL Lichtflecken | Querbezug



Lichtsequenz Talachse – Raumerlebnisse in der Kupferstadt

historische Lichtanlage



Lichtsequenz Talachse – Raumerlebnisse in der Kupferstadt

Steckbrief 05+07 | Lichtflecken + Farbintervention | Zielobjekt

L+ Lichtflecken + Farbintervention

Zielobjekt

Steckbrief 08+09 | flächige Fassadenanstrahlung | Detailanstrahlung

flächige Fassadenanstrahlung

Detailanstrahlung

Tageswirkung

Schablone nachts

Lichtverlauf nachts

Detail Tageslicht

Detail bei Nacht

Lichtsequenz Talachse – Raumerlebnisse in der Kupferstadt

Steckbrief 08+09 | flächige Fassadenanstrahlung | Detailanstrahlung

flächige Fassadenanstrahlung

Detailanstrahlung

gutes Beispiel

schlechtes Beispiel

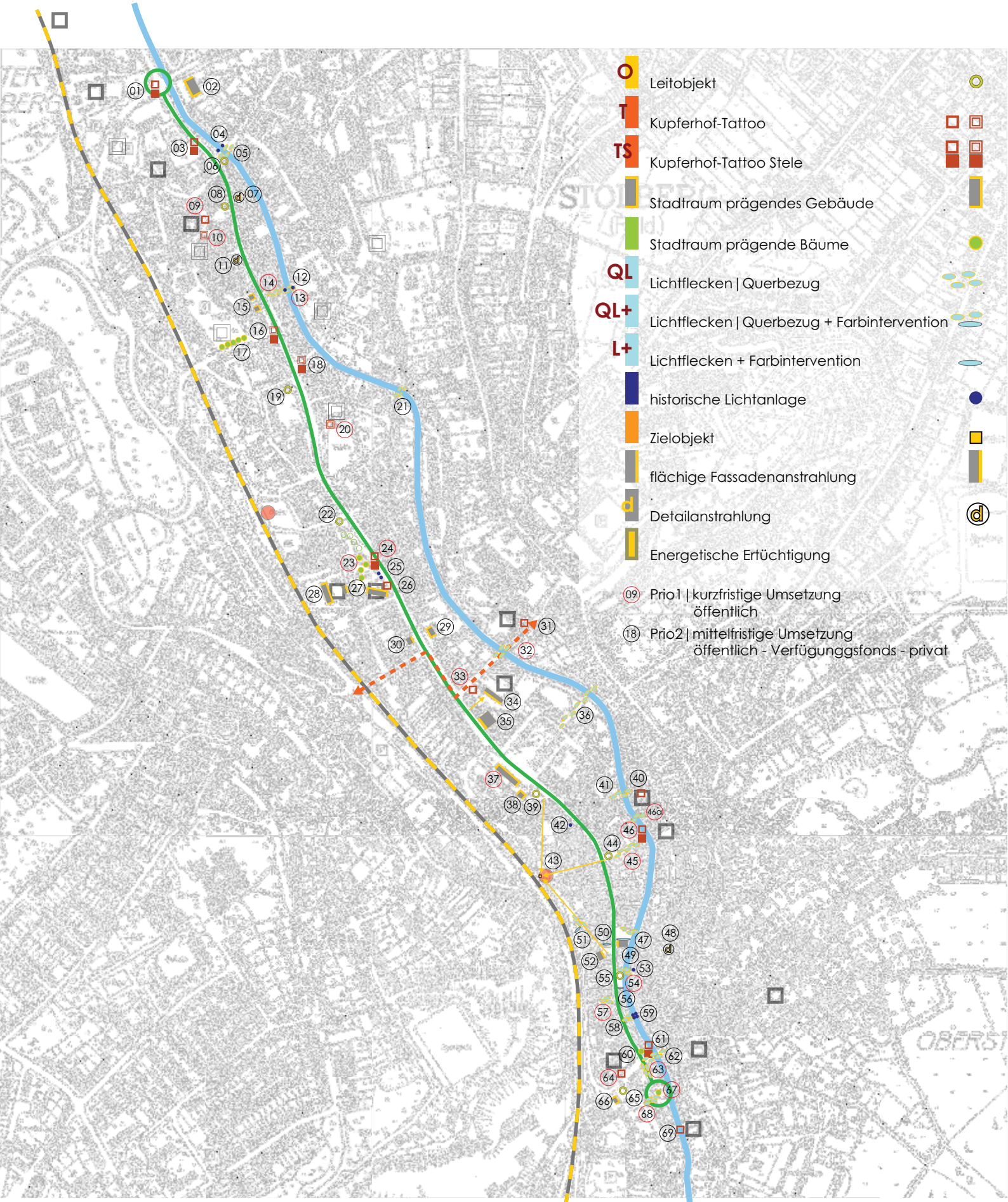
schlechtes Beispiel

neues Rathaus
bei Tageslicht

neues Rathaus
bei Nacht

gutes Beispiel

Lichtsequenz Talachse – Raumerlebnisse in der Kupferstadt



Lichtsequenz Talachse – Raumerlebnisse in der Kupferstadt